

„Die auf dem Festlande von Neu-Guinea endemische *arsinoë*-Form wird gewöhnlich mit *ada* Butl. (Proc. Zoolog. Soc. London 1873 p. 686), welche aus Australien (Queensland) beschrieben wurde, identifiziert.

Bei der Schwierigkeit der Unterscheidung der *Cynthia*-Formen, bei welchen auch Saison-Dimorphismus auftritt (Swinh. Tr. Ent. Soc. 1893 pag. 277) und dem Mangel weiteren Materials (im Hofmuseum befindet sich nur ein sicheres ♀ der australischen *ada* Butl.) wage ich nicht, die Neu-Guinea-Form von jener des australischen Kontinentes zu trennen. Jedenfalls wird die Abbildung beider Geschlechter aus vorliegenden Neu-Guinea-Stücken die Lösung dieser Frage erleichtern.“ —

In meinen früheren Arbeiten über *Cynthia* vereinigte ich die Neu-Guinea-*arsinoë*-Rasse stets mit *ada* Butl., weil mir typische Exemplare fehlten. Das Entgegenkommen des Herrn Dr. Rebel ermöglicht es mir nun, die Frage in der Weise zu lösen, daß die Neu-Guinea-*arsinoë* als gesonderte Subspecies abzutrennen ist und einen Namen verdient, als welchen ich

***arsinoë rebeli* nov. subspec.**

vorschlage.

Ein Vergleich der prächtigen Rebel'schen Figur und meiner *rebeli*-Exemplare mit *ada* Butl. typica ergibt folgende Differenzen:

Das Gesamt-Kolorit von *rebeli* ist entsprechend dem allgemeinen Charakter der Inselrassen verdunkelt, was besonders für die Apikal- und Marginalpartie der Vorderflügel gilt. Die weiße Medianbinde der *rebeli*-Vorderflügel ist namentlich kostalwärts stark reduziert, ebenso die weißen, intermedianen Helm-flecke, welche die 6 großen rundlichen, schwarzen Submarginalflecken nach innen begrenzen. Die bei *ada* Butl. vorhandenen, äußeren und großen weißen Makeln zwischen den Medianadern fehlen entweder völlig oder sind kaum mehr zu erkennen.

Die schwarzen Submarginal-Helmflecke der Hinterflügel-Oberseite sind prominenter, dagegen erscheinen die 2 weißen Kostalmakeln reduziert.

Die Ocellen von *rebeli* sind größer.

Patria: Deutsch-Neu-Guinea 1 ♀, Dorey 1 ♀ und Kapaur, Holl.-Neu-Guinea, 1 ♀ Coll. Fruhst. ♂♂ Hattam, Holl.-N.-Guinea, Milne Bay, Br.-N.-Guinea.

***Cynthia arsinoë meforica* nov. subspec.**

C. arsinoë ada Fruhst., Iris 1899 p. 85, pro parte.

1 ♀ von der Insel Mefor oder Mafor differiert von solchen der Hauptinsel von Neu-Guinea durch das an *ada* Butl. von Australien erinnernde reiche Weiß der Vorderflügel. *Meforica* trägt jedoch schmalere und energischer gekrümmte weiße Halbmonde der Medianbinde. Die weißen Kostalflecken der Hinterflügel-Oberseite sind viel schmaler als selbst bei *rebeli*, die Hinterflügel-Ocellen bedeutend größer. Die schwarze Submarginalbinde der Hinterflügel ist mehr als doppelt so breit als bei *rebeli*.

Der Apex der Vorderflügel ist lang ausgezogen, während *rebeli* und *ada* eine rundliche Flügelform aufweisen.

Patria: Mefor. W. Doherty leg. 2 ♀ Coll. Fruhst.

***Cynthia arsinoë adina* nov. subspec.**

4 ♂♂ aus Waigiu meiner Sammlung sind gekennzeichnet durch einen besonders breiten und tief-

schwarzen pelucheartigen Marginalsaum der Vorderflügel — ein echt melanotischer Satellitinsel-Charakter, der kontrastiert mit einer Reduktion der submarginalen und medianen Schwarzfleckung namentlich der Hinterflügel.

Die Hinterflügel-Unterseite ist reicher violett und rotbraun angeflogen, und die Ocellen sind bedeutend kleiner als bei den übrigen *arsinoë*-Rassen.

Patria: Waigiu, 4 ♂♂ (Waterstradt leg.).

***Cynthia arsinoë figalea* Fruhst.**

(Soc. Ent. 15. Mai 1904, p. 26.)

Die *arsinoë*-Form der Insel Obi hat sich ganz erheblich differenziert, sowohl von *dorokusuna* Fruhst. von den Nord-Molukken als auch *arsinoë* Cr. der Süd-Molukken.

Die Flügel sind rundlicher; die Hinterflügel-Schwänzchen viel kürzer und stumpfer. Die Submarginalbinden der Vorderflügel stark reduziert, bei manchen Stücken überhaupt kaum noch zu erkennen, dafür zeigen sich die schwarzen Submarginalpunkte bei einigen Exemplaren kräftiger entwickelt, als bei *dorokusuna*.

Die Hinterflügel charakterisieren sich durch kleine schwarze Ocellen, von denen die vordere manchmal keine gelbe Peripherie trägt.

Die submarginalen Flecken der Hinterflügel sind nicht zusammenhängend wie bei *dorokusuna*, sondern bilden freistehende Halbmonde, von denen auch die mittleren und analen Flecken viel breiter angelegt erscheinen als bei *arsinoë*. Auffallend ist des weiteren die sehr scharf markierte, schwarze Diskalbinde der Vorderflügel. Auch die cellularen Bändchen werden deutlicher als bei den übrigen Molukken-*arsinoë*. Die schwarze Diskalbinde der Hinterflügel ist analwärts nicht so eingebogen, wie bei *arsinoë* Cr., sondern verläuft geradlinig. Die Unterseite der Flügel zeichnet sich durch eine scharf abgesetzte, rotbraune Basalregion aus, welche bei *dorokusuna* hell gelbbraun ist. Die cellularen Makeln sind schmaler, aber intensiver schwarz umrandet.

Die Außenhälfte der Vorderflügel ist bleich gelblich, und auf den Hinterflügeln macht sich eine bleich rotbraune Postdiskalzone bemerklich, und die Ocellen sind viel kleiner, aber kräftiger weiß gekernt als bei *dorokusuna*. Die rotbraune Diskalbinde aller Flügel verläuft geradliniger als bei *arsinoë*.

Patria: Insel Obi.

Ob *figalea* sich als eine Aberration oder eine Höhenform von *obiensis* Rotsch. herausstellt, oder ob sie einer eigenen Species angehört, läßt sich erst entscheiden, wenn ♀♀ davon bekannt werden.

Figalea verhält sich vielleicht zu *obiensis* wie *battakana* Martin von den Bergen Sumatras zu *erotoides* de Nicéville vom Flachland Sumatras oder die Tieflandform von Java zur *forma gedean* Fruhst. von den Hochvulkanen und *dajakorum* Fruhst. von der Ebene Borneos zur *forma montana* Fruhst. vom Kina-Balu-Gebirge.

Beitrag zur Zucht der Catocalen.

Das Frühjahr kommt heran und mit demselben auch die Zeit, in der so mancher Sammler aus den bezogenen Eiern die Catocalen-Zucht versuchen wird. Ich nehme mir die Freiheit, einige praktische Winke

(Fortsetzung in der Beilage.)

I. Beilage zu No. 36. XIX. Jahrgang.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

über die Zucht der häufiger vorkommenden *Catocalen* kurz anzuführen.

Die Eier sämtlicher *Catocalen* müssen den Winter hindurch kalt und luftig aufbewahrt werden. Dampfige und feuchte Kellerräume eignen sich hierzu ganz und gar nicht. Zum Ueberwintern der Eier benütze ich gewöhnliche Trinkgläser, welche nicht zu hoch, dafür aber recht weit sind. Die mit Organsin überbundenen Gläser stelle ich irgendwo auf den Boden an einen Ort, wo es recht kalt und luftig ist. Wird die Witterung wärmer, so muß man die Eier in einem möglichst kalten Keller unterbringen, um das vorzeitige Schlüpfen der Räumchen zu verhindern. Andererseits achte man darauf, daß die Eier während dieser Zeit nicht zu trocken gehalten werden, da selbe dann einfallen und später die Räumchen nicht zum Schlüpfen gebracht werden können. Beginnen die entsprechenden Futterpflanzen zu treiben, so nehme man die Eier ins Zimmer, wo die Räumchen bald aus denselben schlüpfen. — Praktisch ist es, die Futterpflanzen in kleine Fläschchen mit Wasser zu bringen, die Zwischenräume im Flaschenhalse gut zu verkorken und das Ganze in Einmachegläsern bereit zu stellen. Die geschlüpfen Räumchen werden mittelst eines kleinen Stäbchens, auf das man sie kriechen läßt, ohne sie jedoch dabei zu stoßen oder anzufassen, auf die Futterpflanze gebracht. — Die kleinen Raupen sämtlicher *Catocalen* sind äußerst bewegliche Tierchen und müssen genug Raum an der Futterpflanze zum Umherkriechen haben. Auch bringe man sonst noch kleine Zweige in das Einmacheglas, damit die heruntergefallenen Räumchen an denselben hinaufkriechen können. Der einzige Zweck des Fläschchens in diesem Falle ist der, daß der Futterwechsel zu Anfang der Zucht möglichst vermieden wird, da die kleinen, beweglichen Raupen leicht mit dem alten Futter entfernt werden. Sind die Raupen größer, so braucht man kein Wasserfläschchen mehr; dafür aber recht große Einmachegläser, welche peinlichst rein gehalten werden müssen. Auch muß das Entfernen des alten Futters und Einlegen des frischen recht oft vorgenommen werden, was die Hauptbedingung für die Zucht ist. Einzelne Blätter gebe man nicht in das Glas; sondern Zweige, an welche sich die größer gewordenen Raupen anschmiegen können. — Diese Ratschläge gelten im allgemeinen für die Zucht sämtlicher *Catocalen*.

Catocala electa Bkh. Die Futterpflanze für diese Art sind im allgemeinen sämtliche Weidenarten mit Ausnahme der Salweide; doch scheinen die Raupen *Salix alba* allen anderen vorzuziehen. Die Weiden treiben zuerst; daher ist mit der Zucht dieser Art zu beginnen. Hat man die Raupen auf die Futterpflanze gebracht, so stelle man das Einmacheglas nicht an die Sonne, da die Räumchen infolge der sich an die Glaswand ansetzenden Feuchtigkeit zugrunde gehen würden. Die Raupen wachsen rasch, werden später träge und verharren unbeweglich dicht an die Weidenzweige geschmiegt. Die erwachsene Raupe verpuppt sich in einem sehr schwachen Gespinst zwischen zusammengespinnenen Blättern, welche mit dem Gespinst in den Puppenkasten gebracht werden. Der Puppe entschlüpft in der Zimmertemperatur bereits nach 6 Wochen der schöne Schmetterling. Die Zucht ist also nicht schwierig.

Catocala nupta L. Als Futterpflanze für diese Art empfehle ich statt Weide Pappelarten, wie *Populus italica*, *tremula*, *nigra* u. dgl. Mit diesem Futter habe ich stets bessere Resultate erzielt. Puppenruhe in der Zimmertemperatur 6 bis 7 Wochen. Zucht wie bei der vorigen Art leicht.

Catocala elocata Esp. Futterpflanze: Pappelarten. Zucht wie bei den vorigen Arten leicht.

Catocala fraxini L. Die Zucht ist etwas schwieriger. Nimmt man aber recht große Einmachegläser und bringt nicht zu viel Raupen darin unter, so gedeihen letztere ganz gut. Als Futter reiche ich nur Zweige der Pyramidenpappel (italienische oder auch Alleen-Pappel genannt) *Populus italica* (*pyramidalis*). Sie ist das einzig richtige Futter für *Cat. fraxini* trotz aller Gegenbehauptungen. Da die Blätter dieser Pappelart im Glase schnell dumpfig werden, so muß der Futterwechsel so häufig wie möglich vorgenommen werden. Auch ist es angezeigt, Zweige desselben Baumes zu nehmen. — Sind, wie es später vorkommt, die Blätter nicht frei von Blattläusen u. dgl., und ist man genötigt, sie zu waschen, so hüte man sich, auch nur wenig feuchtes Futter den Raupen zu geben, da in einem solchen Falle mir sogar völlig erwachsene Raupen erkrankten. Hauptsache, wie gesagt, ist oftmaliger Futterwechsel, zu dem die beinahe erwachsenen Raupen durch ihre außergewöhnliche Freßlust förmlich herausfordern. Verpuppung in einem leichten Gespinst zwischen Blättern. Puppenruhe im Zimmer 4 Wochen.

Catocala sponsa L. Als Futterpflanze derselben kommt bei uns die Sommereiche in Betracht. Man nehme Blätter an recht knorrigen Aestchen, da die Raupen sich an diese anschmiegend bei Tage verborgen und in der Nacht fressen, wo sie auch ziemliche Beweglichkeit entwickeln. Nicht feucht gehalten, wachsen die Raupen gut. Die Verpuppung erfolgt in einem lichten Gewebe zwischen Blättern.

Catocala promissa Esp. Zucht und Behandlung wie bei der vorigen Art.

Mit diesen Zeilen glaube ich im allgemeinen die Grundbedingungen für eine erfolgreiche Zucht der angeführten *Catocalen* dargelegt zu haben. Zum Schluß will ich bemerken, daß die geschlüpfen *Catocalen* vorsichtig aus dem Kasten herausgenommen werden müssen, da sie gestört wild im Kasten umherfliegen und sich nicht so leicht beruhigen. Um in einem solchen Falle das Beschädigen derselben durch Anstoßen an die Kastenwände zu verhindern, ist es es angezeigt, den Kastendeckel abzuheben, worauf sich die Flüchtlinge nach kurzem Umherfliegen irgendwo im Zimmer setzen.

Leopold Bohatschek, Bieleitz.

Eine interessante melanistische Form von *Acronycta leporina* L. aus England.

(Referat.)

Im Entomologist vol. 38 p. 289—290 (1905) veröffentlicht William Mansbridge eine neue Abart, welche die auf dem Thorax und den Vorderflügeln grau bestäubte *var. bradypporina* Tr. in der Verdunkelung dieser Teile noch weit übertrifft und benennt sie *var. melanocephala*. Die erste Figur auf Seite 289 stellt ein männliches Exemplar der neuen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Bohatschek Leopold

Artikel/Article: [Beitrag zur Zucht der Catocalen 216-217](#)